

Trinkwasserproblematik in Vietnam – Hilfe von terre des hommes

Vietnam ist ein Land, das trotz viel Regen und reichhaltiger Wasserressourcen, vor allem in der Trockenzeit, mit Wasserknappheit zu kämpfen hat. Selbst das gewonnene Wasser hat oft eine schlechte Qualität und ist mit Keimen und Bakterien verunreinigt. Dennoch wird es u.a. als Trinkwasser genutzt, was dazu führt, dass es häufig zu Erkrankungen, wie z.B. Hautinfektionen, Verdauungsproblemen, Augenkrankheiten und zu einer allgemeinen Schwächung des Immunsystems kommt.



Zusammenarbeit mit ortsansässigen Organisationen

Seit 1996 unterstützt terre des hommes Projekte mit dem Ziel der Versorgung ländlicher Gegenden mit sauberem Trinkwasser. Dabei besteht eine enge Kooperation mit ortsansässigen Organisationen, die helfen, Kommunikation mit den Dörfern und Gemeinden herzustellen und diese letztlich auch in die Verwaltung und Mitwirkung der Projekte einzubeziehen. Nicht nur die Trinkwasserversorgung ist Schwerpunkt der Projektarbeit. Die Projekte umfassen auch Bildungsmaßnahmen zu Kinderrechten, Frauenrechte, Gesundheitsfragen, Ernährung und Umweltschutz, Wasserverwendung und die Verbesserung der Einkommenssituation. Daher sind es integrierte Projekte.

Eine enge Zusammenarbeit besteht seit dem Jahr 1997 mit der Frauenunion der Provinz Lang Son. Die Arbeit umfasst, neben der Trinkwasserversorgung, die Bereiche Prävention und Bekämpfung von Unterernährung von Kindern, Kinder- und Frauenhandel und Umweltschutz.

Seit dem Oktober 2014 arbeiten beide Organisationen an dem Projekt der Trinkwasserversorgung in der Gemeinde Huu Lien des Distrikts Huu Lung der Langson Provinz. Dieses Projekt soll bis zum September 2016 umgesetzt werden.

Problemstellung

In vielen Teilen des Landes versorgen sich die Menschen mit Wasser aus Bächen oder Flüssen, die teilweise mehrere Kilometer entfernt sind. Huu Lien ist eine Berggemeinde im Norden Vietnams, die sehr abgelegen liegt. Ungefähr 3500 Menschen wohnen in der Region in kleinen Dörfern, die von eben solchen verschmutzten Bächen abhängig sind. Ungefähr 85 % der Bewohner leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Insgesamt gelten 50 % der Einwohner als arm, da sie gerade einmal 15 Euro im Monat zur Verfügung haben. Über 30 % der Kinder sind unterernährt und krank. Um an das Wasser zu gelangen, ist es nötig, dass mindestens ein Familienmitglied oft weite Strecken zurücklegt. Bei der Beschaffung des Wassers gehen die Träger, häufig Kinder, ein hohes Risiko ein. Das liegt vor allem an den teilweise nur schwer passierbaren, steilen und



rutschigen Wegen, die zu der Quelle führen. Oft brechen sich Kinder Arme oder Beine, weil sie auf den Pfaden ausrutschen und fallen.

Jedes Jahr werden mehr als 30 Kinder aus der Schule genommen, damit sie die eigenen Familien bei der Wasserversorgung unterstützen.



Dadurch erlangen die Kinder keine Möglichkeiten auf Bildung. Bildung ist in den armen Regionen ein Problem – nicht nur bei den Kindern. Auch die Eltern haben kaum Möglichkeiten ihren Kindern bei Schulaufgaben zu helfen oder sie überhaupt zu beaufsichtigen. Oft wandern Frauen, vor allem aber Männer aus den Familien ab, da sie in den Dörfern keine Arbeit finden. Darunter leidet die gesamte Familienstruktur und viele

Familien zerbrechen daran. Zurück bleiben dann die Frauen und Kinder, die oft die weiten Strecken gehen müssen, um sich und die Landwirtschaft mit Wasser zu versorgen. Viele Male müssen die Kinder die Strecke am Tag laufen, da das Wasser aus den Eimern auf den teils nur schwer passierbaren Wegen verschüttet wird.

Vorbereitungen für das Projekt

Um das Interesse der Anwohner in den Gemeinden an einer Lösung zur Beseitigung der Trinkwasserproblematik zu wecken, wurden Informationsveranstaltungen angeboten. Durch diese konnten die Menschen aufgeklärt werden, dass es nur mit ihrer tatkräftigen Unterstützung und ihrem Wissen möglich sei, die Wasserknappheit zu beseitigen. Von entscheidender Bedeutung war es auch, Aufklärungskampagnen für Umweltbelange und den Waldschutz zu starten. Hinzu kamen zahlreiche Veranstaltungen zu den Themen Hygiene und Gesundheitsfragen und dem allgemeinen Umgang mit Wasser. Zusätzlich wurde auch über traditionelle Regeln in den Gemeinden und der damit einhergehenden Geschlechtergerechtigkeit, sowie über Kinderrechte gesprochen.

Für die Arbeit in der bergigen Region war es nötig, die Unterstützung und Mitarbeit der vor Ort lebenden Menschen zu bekommen, da sie aus Erfahrung wussten, wie die Wasserquelle am Besten zu erreichen seien.



Das Trinkwassersystem

Gemeinsam mit den Anwohnern hat die Frauenunion der Provinz Lang Son - durch die Förderung und Beratung von terre des hommes - ein Trinkwassersystem installiert. In einem 4 m³ großen Behälter wird das Wasser an der Quelle gesammelt und gefiltert. Durch das abschüssige, bergige Gelände von der hochgelegenen Quelle wurde anschließend ein 16.000 m langes Rohrleitungssystem installiert, in das das Wasser in 10 m³ große Behälter gelangt.

Insgesamt elf dieser Wasserspeicher versorgen die Dörfer der Region, darunter ein Wasserspeicher in der Schule von Huu Lien und einer in der Gesundheitszentrale der Provinz.



Die Anwohner haben bei dem Bau der Anlagen geholfen und zusammen ungefähr 5300 Arbeitstage investiert. Ownership ist dabei eine wichtige Frage. Durch den eigenen Arbeitseinsatz identifizieren sich die Bewohner mit der Trinkwasseranlage und kümmern sich auch nach dem Aufbau weiterhin um ihren Zustand. Damit das Wassersystem instandgehalten werden kann, zahlt jede Familie monatlich einen kleinen Beitrag von 3000 Dong, was ungefähr 12 Cent entspricht. Weiterhin stellt jedes Dorf eine Aufsichtsperson zur Verfügung, die die Funktionalität des Trinkwassersystems überwacht. Die Kosten des gesamten Projektes beliefen sich auf gerade einmal 75.603 Euro. Seit dem Januar 2015 arbeitet das Wasserfiltersystem nun erfolgreich und versorgt 3491 Menschen mit sauberem Trinkwasser.

Leistungen und Nutzungen

Durch die Filterung des Wassers an der Quelle konnte sauberes Trinkwasser für die Dörfer bereitgestellt werden. Dieses Wasser können die Familien, ohne Gefahr für die Gesundheit, für das Kochen, Waschen und natürlich zum Trinken nutzen. Der Bau der Wasserspeicher in den Dörfern hat auch dafür



gesorgt, dass Kinder und Frauen nicht mehr die gefährlichen Wege zu den Quellen auf sich nehmen müssen. So ergibt sich eine Zeiteinsparung von zwei bis drei Stunden täglich, die sie für andere Aktivitäten, wie die Arbeit in der Landwirtschaft, in den Gemeinden, für die Schulaufgaben oder innerhalb der Familie nutzen können.

Direkte und indirekte Wirkungen

Wegen den verschiedenen Seminaren, zu dem Thema Geschlechtergerechtigkeit, hat sich die Situation in den Haushalten schon jetzt verbessert. An den Seminaren nahmen 117 Personen teil, davon 34 Männer. Schwerpunkte waren in den Seminaren auch die Kinder- und Frauenrechte. Die Frauen gaben an, dass dank der verbesserten Lebenssituation auch die Männer mehr im Haushalt helfen würden und dass aufgrund des Trainings in den Seminaren mehr auf die Bedürfnisse und Sorgen der Kinder eingegangen wird.

Bei einem ähnlichen Projekt in den Gemeinden Hung Vu und Tri Le, in der Provinz Lang Son, aus dem Jahr 2012, ergaben sich auch zahlreiche gesundheitliche Verbesserungen:

Vor der Filterung des Wassers litten die Anwohner der Dörfer an vielen Krankheiten, wie Hautinfektionen, Augenkrankheiten, gynäkologischen Krankheiten und Durchfall. All diese Erkrankungen gingen nachweislich, durch das verbesserte Trinkwasser, deutlich zurück.



83,3 % der Haushalte haben angegeben, dass sich ihre gesundheitliche Lage verbessert hat. Folgende Zahlen belegen diese Tatsache:

- bei Durchfall von 163 Fällen auf 23 Fälle,
- bei Hautinfektionen von 348 Fällen auf 69 Fälle,
- bei Augenkrankheiten von 410 Fällen auf 89 Fälle.
- Gynäkologische Krankheiten betragen in beiden Gemeinden nur 35% der Menge anderer Gemeinden mit schlechter Trinkwasserversorgung.

Den Kindern war es nun auch möglich zur Schule zu gehen und sie hatten Zeit, sich um ihre Schularbeiten zu kümmern. 80 % der Kinder gaben an, dass sich ihre Leistungen in der Schule verbessert haben und sie nun mehr Spaß an dem Schulbesuch haben.

Ein Jugendlicher drückt die positiven Folgen des Projekts für ihn so aus:

»Während der Prüfungszeiten brauche ich eigentlich Zeit, um mich auf die Tests vorzubereiten, aber dann musste ich Wasser holen, weil Wasser wichtiger war. Manchmal bin ich unvorbereitet in die Schule gegangen. Dann habe ich schlechte Noten bekommen und war so traurig und beschämt, dass ich die Schule schmeißen wollte. Ein paar von meinen Freunden aus dem Dorf haben die Schule verlassen, weil sie den Druck nicht ausgehalten haben. Wenn es nicht das Wasser aus dem Projekt gegeben hätte, weiß ich nicht, ob ich immer noch zur Schule gehen würde. «

Eine ähnliche Entwicklung erwartet man nun auch von dem Projekt in Huu Lien. Es wird sich zeigen, dass die Menschen durch das neue Trinkwassersystem und die angebotenen Seminare eine verbesserte Lebenssituation erreichen können.

Durch finanzielle Unterstützung gelingt es terre des hommes Projekte umzusetzen und den Menschen aktiv zu helfen, ihr Leben zu verbessern.

Update 03.2015

Durch **Trainings** zu CRC, Gender und Umweltschutz -besonders Wasserschutz- konnte ein **Bewusstsein in der lokalen Bevölkerung** von HuuLien geschaffen werden, das **tiefergehende Diskussionen** innerhalb der Gruppe anregte und **die Rechte von Frauen und Kindern**, sowie den Wert der Umwelt besser in den Alltag der Bewohner **integrierte**. So **erinnern sich** die Bewohner in ihrem Alltag **gegenseitig** an die Wichtigkeit der Einhaltung der Rechte. Besonders Geschlechtergleichstellung bleibt jedoch eine relevante Schwierigkeit, da einige Teilnehmerinnen der Trainings **weiterhin Schwierigkeiten bezüglich der Rollenverteilung** innerhalb der Familie beklagten. Insgesamt fanden 2 Kurse zu Projektmanagement und Umweltschutz mit 98 Teilnehmern statt, sowie 2 Kurse zu Gendergleichstellung mit 117 Teilnehmern (34 männlich).

Der **Bau einer Trinkwasserversorgung** konnte ebenso ermöglicht werden. So wurden **11** 10m³ große **Wassertanks** in 9 kleinen Ortschaften aufgebaut. Diese werden von einem 4m³ großen Filtertank an der Bergquelle mit frischem Wasser gefüllt, das mit Hilfe eines 16000 Meter langen Pumpensystems in die Orte geleitet wird. So wird 3491 Menschen aus 726 Familien der **Zugang zu frischem Wasser** ermöglicht. Nach unseren Erfahrungen führt die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser zu einer dramatischen Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung. Besonders Kindern kommt dies zu Gute, indem Infektionskrankheiten wie Durchfall verhindert werden, die sonst, wenn nicht ausreichend behandelt, zum Tod führen können.

Negative Folgen durch das tägliche Wasserholen, wie **Zeitaufwand** oder **Verletzungen** auf den schwer begehbaren Wegen, werden nun verhindert und die Familien können nach ihrem Arbeitsalltag **direkt** das Frischwasser zum **Kochen** und **Waschen** nutzen. Die Bevölkerung trug maßgeblich zum Bau der Trinkwasseranlage bei, indem fast jede Familie oft 2 Arbeitskräfte stellte und so den arbeitsaufwendigen Bau realisierte.

Die gemeinsame Realisierung des Projekts konnte ein Gemeinschaftsgefühl und **Solidarität** zwischen den Mitgliedern der Dörfer erreichen, welche nach Mr. Luat Vorsitzender des HuuLien Communal People's Committee vorher so nicht vorhanden war. Demnach glauben die Bewohner nun an ihre gemeinsame Kraft und bewältigen Arbeiten und Aktivitäten nun eher mit Hilfe **ihrer eigenen Fähigkeiten** und durch **Eigeninitiative**. Die Bevölkerung hat gelernt **ihre eigenen Kräfte besser zu mobilisieren**.